

Präventionsarbeit in NRW muss weiter entwickelt werden

Der Düsseldorfer Landtag berät am Welt-AIDS-Tag angesichts des jüngsten Anstiegs von HIV-Neuinfektionen über die AIDS-Prävention

Düsseldorf, 29.11.2005 – Die Fortsetzung und Intensivierung der zielgruppenspezifischen Präventionsarbeit zu HIV und AIDS in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe müsse das Land NRW sicherstellen und zudem einen Schwerpunkt in der Ansprache schwuler Männer ermöglichen. Dies fordert ein interfraktioneller Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen, der dem Parlament am Donnerstag zur Abstimmung vorliegt.

Hintergrund dieses Antrags, der zudem die Weiterführung der bisher verfolgten Ansätze der Einbeziehung schwuler Selbsthilfeorganisationen sowie einen zusätzlichen Ansatz für die Umsetzung von Präventionskampagnen im Landeshaushalt 2006 vorsieht, ist der kontinuierliche Anstieg an HIV-Neuinfektionen seit 2001. Das Robert Koch Institut (RKI) in Berlin hat in dieser Woche für das Jahr 2005 die Neuinfektionen für NRW mit 550 beziffert. Als größte Gruppe sind die Männer, die mit Männern Sex haben, zu verzeichnen. Deren Anteil an den Neuinfektionen beträgt 69 % (im Vorjahr 67,9%).

„Die Zahlen bestätigen leider eindrucksvoll, was unsere Präventionsmitarbeiter vor Ort seit langem in der Schwulenszene und darüber hinaus feststellen. Das Schwinden von AIDS in den Medien und in der Szene sowie die Phantasien zu Heilungsmöglichkeiten, nicht zuletzt durch verharmlosende Werbung der Pharmaindustrie, haben zu einem veränderten Risikoverhalten geführt“, erklärte Guido Schlimbach, Pressesprecher der AIDS-Hilfe NRW. Die AIDS-Hilfe sehe daher die Notwendigkeit, die zielgruppenspezifische Prävention bei schwulen und bisexuellen Männern zu verstärken. „Es ist gut, dass der Landtag hierüber berät, denn konsequenterweise müssten die vorbildlichen Kampagnen in NRW nicht nur fortgesetzt, sondern weiterentwickelt werden, wozu es zusätzlicher Mittel bedarf“, äußerte Schlimbach.

Reinhard Klenke, Koordinator des landesweiten Herzenslustprojekts, sagte: „Erfolgreiche Prävention muss immer neue Lebensrealitäten erschließen, beispielsweise das Internet.“ Zudem sei auf die unterschiedlichen Belange der jeweiligen Altersgruppen einzugehen. „Es fällt auf, dass die Zahlen der Neuinfektionen bei den Anfangszwanzigjährigen und den Enddreißigern und Anfangvierzigern hoch liegen.“ Die Wahrnehmung eines möglichen Infektionsrisikos sei hier unterschiedlich und müsse differenziert berücksichtigt werden.

Die AIDS-Hilfe NRW informiert gemeinsam mit der AIDS-Hilfe Düsseldorf die Parlamentarier des Landtags mit einem Infostand in der Bürgerhalle während des Plenartags am 1. Dezember ab 9.30 Uhr.